Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 38

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sonnengoldner Herbstestag.

Von Albert Geiger.

Sonnengoldner Herbstestag
Schreitet sanft durch Wald und Hag.
Und auf jedem Schritt
Schreitet leis' der Friede mit.

Aus mild leuchtendem Gewand
Hebt er seine weiße Hand,
Segnet still
Erde, die da schlafen will.

Auf friedloser Augen Schein
Breitet er die Hände fein.
Eh' gedacht,
Ueberkommt sie Schlummer sacht.

Schweizerland

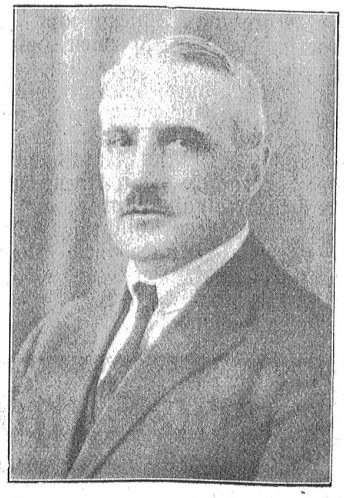
Eidgenössisches.

Der Bundesrat hat an den internationalen hauswirtschaftlichen Kongreß in Rom Minister Wagnière und Fräulein Rosa Ott, eidgenössische Expertin für hauswirtschaftlichen Unterricht in Bern, delegiert. — Er wählte zum Instruktionsoffizier der Sanitätstruppen Sanitätsleutnant Emil Isler, Arzt, von und in Baden, und wählte in die Militärpensionskommission Dr. jur. Hugo Spillmann-Gaßmann, Fürsprecher in Solothurn. — Sodann faßte er einen Beschluß über den Zusatz von Natriumbenzoat für die aus Kernobst gewonnenen Süßmoste, denen reines Natriumbenzoat bis höchstens 0,8 Gramm pro Liter beigefügt werden darf, um die Gärung zu verhindern.

Auf eine Eingabe des Vereins der Schweizer Presse stellte der Bundesrat fest, daß ein Telegramm, das ein Journalist an eine Zeitung aufgibt, kein Presseerzeugnis darstellt und infolgedessen des Schutzes der Preßfreiheit nicht teilhaftig ist.

Die gemeinsame Fraktionspräsidentenkonferenz der beiden eidgenössischen Räte hat das Geschäftsverzeichnis für die am 19. September beginnende Herbstsession folgendermaßen festgesetzt: Nationalrat: Wahlprüfung, Stempel- und Couponabgaben, Geschäftsberichte, Tuberkulosegesetz, Kursaalinitiative, internationale privatrechtliche Schiedsabreden, Nachsubvention für den Rheinhafen Basel-Kleinhüningen, Ergänzungsbauten der Waffenfabrik, Militärsteuerrekurs Novel, Vergleichs- und Schiedsvertrag mit Belgien, Maßnahmen gegen die Ueberfremdung, Verwaltungsgericht, Enteignungsgesetz, Verfassungen von Baselland und Zürich, Eisenbahngeschäfte. — Ständerat: Ergänzungsbauten der Waffenfabrik, internationale Arbeitskonferenz und Uebereinkommen betreffend die Nachtarbeit in den Bäckereien, außerordentlicher Bundesbeitrag an die Krankenkassen, Zollzuschläge auf Malz und Gerste, Nachsubvention für den Rheinhafen Basel-Kleinhüningen, Verfassungen von Baselland und Zürich, Vergleichs- und Schiedsvertrag mit Belgien, Maßnahmen gegen die Ueberfremdung, Geschäftsreglement des Ständerates, Eisenbahngeschäfte, Motion Wullschleger, Kursaalinitiative, internationale privatrechtliche Schiedsabreden, gerichtliche Entscheidungen (Verträge mit der Tschechoslowakei und mit Oesterreich). — Die Dauer der Session wurde auf zwei Wochen bemessen. Auf die Tagesordnungen der Eröffnungssitzung wurden gesetzt: Im Nationalrat: Wahlprüfung, Stempel- und Couponabgaben und Geschäftsbericht; im Ständerat: Ergänzungsbauten der Waffenfabrik und internationale Arbeitskonferenz.

Der Verein der Schweizer Presse hielt am 11. und 12. ds. in Freiburg seine Jahresversammlung ab, die Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigte. Der Verein hatte am Jahresschluß 568 Aktiv- und 154 Passivmitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 24,783 Franken, der Pensionsfonds 123,496 Franken. Bei den Erneuerungswahlen in den Vorstand wurden die drei verbleibenden Mitglieder M. Degen, Ammann und Maggini wiedergewählt, statt der austretenden 6 Mitglieder aber die Herren Pauchard, Bourquin, Horat, Anex, Schultheß und Ackermann. Zum Präsidenten des Vereins wurde unter großem Beifall der Chefredaktor des



M. Degen, Bern,
Präsident des Vereins der Schweizer Presse.

„Berner Tagblattes", M. Degen, gewählt. Nachdem noch eine Statutenänderung betreffs Aktiv- und Passivmitgliedern angenommen worden war, wurde Glarus als Ort der nächsten Generalversammlung bestimmt und damit der geschäftliche Teil der Versammlung geschlossen. Der Sitzung folgte ein Orgelkonzert in der Freiburger Kathedrale, ein Bankett in der Grenette und am Sonntag ein Automobilausflug ins schöne Greyerzerland.

Am 12. ds. wurde das neue Bundesgerichtsgebäude im Mon-Repos-Park von Lausanne eingeweiht. Nachdem Bundesgerichtspräsident Dr. Kirchhofer die Schlüssel zum Gebäude von Bundesrat Chuard übernommen hatte, begaben sich die Gäste in die Halle, wo sie durch einen wuchtig erklingenden Gesangsvortrag des Männerchors Lausanne empfangen wurden. Hier entbot Bundesrat Chuard den Eingeladenen den Gruß der eidgenössischen Behörden. Im Namen des Bundesgerichtes sprach Bundesgerichtspräsident Dr. Kirchhofer, worauf noch Stadtpräsident Rosset die freudigen Gefühle der Stadt verdollmetschte. An die Feier schloß sich ein Bankett im Hotel Lausanne-Palace an, an dem Bundesrat Häberlin den Toast aufs Vaterland sprach.

Die von den Bundesbahnen ausgegebene 4,5prozentige Anleihe, von der die Banken 36 Millionen Franken fest übernommen hatten, so daß zur Subskription noch 39 Millionen Franken übrig blieben, wurde stark überzeichnet. Die Zeichnungen erreichten 106 Millionen Franken und wird nun die Zuteilung einer Quote von rund 37 Prozent erfolgen.

Im Monat August wurden für 170,29 Millionen Franken Waren aus der Schweiz exportiert, für rund 10 Millionen mehr als im Vormonat. An der Spitze steht Deutschland mit 33,27 Millionen, ihm folgt Großbritannien mit 25,6 Millionen, Amerika mit 20,4 und Frankreich mit 10,6 Millionen Franken. Der Export nach Amerika zeigt einen Zuwachs von 4 Millionen, der nach Deutschland von 2,5 Millionen Franken, während der Export nach Frankreich stabil geblieben ist. Hiezu kommt noch, daß seit 6. September für den Import nach Frankreich eine neue sehr hohe Zollbelastung eintrat, die für eine große Zahl von Artikeln das 10—12fache des bisherigen Zolles beträgt.

Am 21. September dieses Jahres werden es 50 Jare, daß Parrer Rochat, damals Vikar in Cossonay, das Werk des „Blauen Kreuzes" ins Leben rief. In der deutschen Schweiz war es hauptsächlich Pfarrer Bovet, der das Werk mächtig förderte. Zur Feier der Gründung wird am 19. ds. in Cossonay eine schweizerische und eine internationale Delegiertenversammlung stattfinden und wird eine Gedenktafel angebracht werden.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der Große Rat beschloß mit 80 gegen 50 Stimmen die Abschaffung der Bezirksschulräte. Er lehnte die Anträge auf Einführung eines Berufsinspektorates und Erweiterung des Erziehungsrates ab. Die Frage der Verlegung des Lehrerseminars Wettingen kommt vor die Volksabstimmung. — Am 6. ds. waren es 50 Jahre, seit die Strecken Baden-Lenzburg-Zofingen und Suhr-Aarau der ehemaligen Nationalbahn in Betrieb genommen wurden.

Appenzell A.-Rh. In Teufen-Appenzell starb im 76. Altersjahr Dr. Otto Roth, der von 1894—1920 Professor an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich war. Er galt weit über die Grenzen des Landes hinaus als Autorität und war durch eine Reihe von Publikationen sehr bekannt geworden.

Baselstadt. Im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens reichte ein pensionierter Staatsangestellter dem Bären mit einem Löffel Konfitüre. Als der Bär den Löffel erfaßte, wollte er ihm denselben entreißen, damit das Tier durch Verschlucken des Löffels nicht zu Schaden komme. Der Bär mißverstand die gute Absicht und zerfleischte mit einem Tatzenhieb den Unterarm des Spenders. Dieser mußte mit schweren Verletzungen ins Bürgerspital verbracht werden.

Graubünden. Am 8. ds. verschüttete ein Felssturz die Straße in der Viamala im sogenannten „verlorenen Loch". Ein Arbeiter, namens Kaspar Dönz aus Thusis wird seither vermißt, so daß man vermutet, er sei vom Felssturz in die Rheinschlucht geschleudert worden. — Der bekannte Kräuterpfarrer Künzle in Zizers vollendete vor einigen Tagen sein 70. Lebensjahr.

Luzern. Im Gepäckraum des Bahnhofes in Luzern entwendete ein jugendlicher Matrose aus der Geldkasse 1000 Franken in Noten. Gleichzeitig wurde an der Hirschmattstraße ein Einbruch verübt. Bei der Fahndung wurden einige junge Burschen erwischt, die an beiden Einbrüchen beteiligt waren und sich eben über die Beute stritten. Der Täter vom Gepäckbureau legte ein volles Geständnis ab, er hatte noch 200 Franken in Besitz.

St. Gallen. Die st. gallische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst wurde am 11. ds. durch einen Festakt im Repräsentationsraum eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt Stadtammann Dr. Scherrer. Als zweiter Redner sprach Bundesrat Schultheß. Der große Festzug wurde trotz des schlechten Wetters abgehalten und nach dem Festzug erfolgte ein gewaltiger Andrang des Publikums in die Ausstellungsräume.

Solothurn. In Solothurn verschied im Alter von 57 Jahren Oberst der Infanterie Franz Bünzly, seit 1917 Platzkommandant von Solothurn, plötzlich an einem Herzschlag.

Thurgau. Der Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Wil und an der Thur, Johann Schnepp, der nach Unterschlagungen im Betrage von zirka Fr. 30,000 flüchtig geworden war, konnte in St. Gallen verhaftet werden. — Bei der Sitterbrücke in Bischofszell gab der Schuhmacher Heinrich Rebsamen auf die 24jährige Ida Münger, die seine Bewerbungen abgewiesen hatte, vier Revolverschüsse ab, die sie tödlich verletzten. Die übrigen zwei Schüsse gab Rebsamen auf sich selbst ab und war sofort tot. Fräulein Ida Münger verschied kurze Zeit später.

Zürich. Am 8. ds. starb nach kurzem Krankenlager im Alter von erst 34 Jahren Professor Heinrich Lutstorf. Er war in weiten Kreisen als Kursleiter und Verfasser eines Buches für Durchschreibebuchhaltung bekannt. — Dr. Erwin Schrödinger, Professor für theoretische Physik an der Universität Zürich, hat einen Ruf an die Universität Berlin angenommen.

Genf. Im Alter von 88 Jahren starb Dr. J. L. Prévost, Professor an der Universität Genf. Er hatte volle 37 Jahre, von 1876 bis 1913 als Honorarprofessor gewirkt.

Neuenburg. Am 10. ds. wurde in Boudry die kantonale landwirtschaftliche Ausstellung mit einem Umzug eröffnet. — In Cressier starb im Alter von 81 Jahren der Maler Gustav Jeanneret.

Waadt. Am 11. ds. wurde in Lausanne bei schönem Wetter das VIII. Schweizer Comptoir eröffnet. Die Gäste begrüßte der Präsident des Comptoirs, der Lausanner Abgeordnete Failletaz. — In seiner Wohnung in Lausanne fand man am 9. ds. den Leichnam eines seit ungefähr 14 Tagen toten verheirateten Rentners. Der Körper trug mehrere von einem Messer herrührende Stichwunden. Die Frau des Verstorbenen ist schon seit einiger Zeit abwesend. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Wallis. In den Bodmen, zwischen Saas-Fee und Saas-Almagel, schoß ein gewisser Abraham Imseng auf seine Schwägerin, die ihm auf einen Heiratsantrag die Türe vor der Nase zugeschlagen hatte, durch die verschlossene Haustür. Er traf die Frau in die Herzgegend, sie war sofort tot. Der Täter wurde nach Brig ins Untersuchungsgefängnis gebracht. — In Ayent wurde der 56jährige Romain Morard auf dem Heimwege von dem 26jährigen Oskar Aymon überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt. Der Mörder konnte verhaftet werden, es dürfte sich um einen Racheakt handeln.

Die Herbstsession im Großen Rat wurde am 12. ds. nachmittags durch den Präsidenten Neuenschwander eröffnet. Herr Neuenschwander verdankte zuerst in wohlgesetzten Worten seine eigene Wahl und begrüßte dann das neue Mitglied der Regierung, Herrn Dr. Dürrenmatt. Sodann gedachte er dreier bedeutender Männer, die zwar bei ihrem Hinscheid nicht mehr Mitglieder des Großen Rates waren, aber demselben doch jahrzehntelang angehört hatten. Es sind dies Oberst Will, Nationalrat Freiburghaus und alt Nationalrat Girod. Nachdem der Rat dem Andenken der Verstorbenen die herkömmliche Ehre erwiesen hatte, erfolgte die Bereinigung der Geschäftsliste, die längere Zeit in Anspruch nahm, da zugleich die Frage der Sessionsfolge für den Rest des Jahres zu ordnen war. Es wurde beschlossen, die laufende Session auf eine Woche zu beschränken und für die erste Lesung des neuen Strafprozeßgesetzes eine Extrawoche vor der Novembersession anzuberaumen. Eine Oktobertagung für die zweite Lesung des Jagdgesetzes wurde dagegen abgelehnt. Die Wahl des Verwalters der Hypothekarkasse wurde auf November verschoben. — Nach Verlesung verschiedener Eingänge ging der Rat zur Behandlung des Staatsverwaltungsberichtes über. Man begann mit dem Bericht der Direktion des Innern. Hiebei erleichterten 7 sozialdemokratische Redner ihr Gemüt. Sie wünschten eine Revision des Lehrlingsgesetzes, besseren Arbeiterinnenschutz, klagten über die Bevorzugung italienischer Bauhandwerker gegenüber den einheimischen, wollten Reformen im Lehrplan der Gewerbeschule, eine Reorganisation der Lebensmittelpolizei 2c. Regierungsrat Joß erklärte vorerst die Unmöglichkeit eines weiteren Personalabbaues beim kantonalen Arbeitsamt, dessen Beamtenstand ohnehin schon von 35 auf 16 reduziert wurde. Er betonte, daß eine Revision des Lehrlingsgesetzes unnötig sei, da dieses noch viele Entwicklungsmöglichkeiten biete. Die Anstellung italienischer Bauhandwerker könne erst verschwinden, wenn mit dem Ausbau der Maurerfachkurse genügend einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Das Arbeiterinnenschutzgesetz bedarf keiner Erweiterung und die Reform des Gewerbeschullehrplanes könne nur unter verstärkter Mitarbeit der Meisterorganisationen durchgeführt werden. Eine neue Verordnung über die Lebensmittelkontrolle wird noch dieses Jahr herauskommen und bezüglich der Personalschutzbestimmungen im Warenhandelsgesetz müsse es auch vorderhand bei der bisherigen Praxis bleiben. Hiemit war der Abschnitt erledigt und es gelangte die Abteilung Justiz zur Verhandlung.

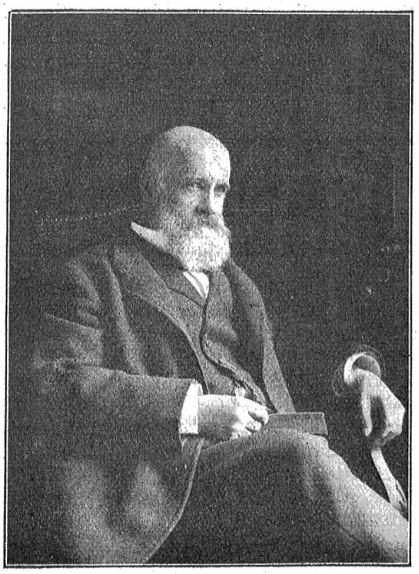
Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat den Entwurf zu einer Ergänzung des Art. 33 der Staatsverfassung, wonach von den 9 Mitgliedern des Regierungsrates gleichzeitig nicht mehr als drei der Bundesversammlung angehören dürfen. Wenn also bei einer Gesamterneuerung des Regierungsrates mehr als drei der Bundesversammlung angehörende Bürger gewählt würden, können diejenigen drei den Sitz in der Bundesversammlung behalten, die am längsten dem Regierungsrat angehören. Die übrigen müssen sich entscheiden, welches Amt sie behalten wollen. Bei gleich langer Amtsdauer der Beteiligten entscheidet das Los. Nach den gleichen Grundsätzen wird nötigenfalls auch bei

einer Erneuerung des Nationalrates und des Ständerates verfahren. — Die von der Kirchgemeinde Bümpliz getroffene Wahl des Pfarres Paul Lauterburg in Linden zu ihrem Pfarrer wird bestätigt. — Die Ausübung der Berufstätigkeit wird dem Arzt Dr. Werner von Arx aus Solothurn in Bern und dem Zahnarzt Wilhelm Gartenmann von Bronschhofen, ebenfalls in Bern, bewilligt. —

† Oberst Ludwig von Tscharner.

Als ein Reis aus altem Bündner Stamme ist am Abend des 25. August Oberst von Tscharner in Bern aus diesem Leben geschieden. Als sein Vorfahre, Luzius von Tscharner, anfangs des 16. Jahrhunderts von Chur nach Bern zog, dachte er wohl kaum, daß in der zweiten Heimat der Familie sie ebenso reichliche und kräftige Sprossen treiben werde als in ihrem rhätischen Ursprungsland, wo allein der älteste Sohn Johannes zurückblieb. — Unter den heute lebenden Gliedern der Familie in Bern war Oberst Ludwig wohl der bedeutendste, durch Bildung, öffentliche und private Tätigkeit zum Besten von Staat und Gesellschaft hervorragend. Als Berner Patrizier konservativ veranlagt, hatte er als solcher doch Sinn und lebendiges Gefühl bewahrt für die staatlichen Notwendigkeiten; den Anforderungen des öffentlichen Lebens stellte er seine Kräfte und sein umfassendes Wissen willig zur Verfügung, vornehmlich, wenn es sich um gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke handelte. Er war ein werktätiger Förderer der christlichen Schule; während voller 24 Jahre stand er an der Spitze der Kommission für das Freie Gymnasium, dem er zeitlebens ein opferfreudiger Geber war.

In der Presse, besonders dem von ihm bevorzugten „Berner Tagblatt", begegnete man seiner gewandten Feder nicht selten und freute sich stets über die Ursprünglichkeit seiner Gedanken und die Unabhängigkeit seiner politischen Ansichten. Wenigen aber dürfte es seinerzeit aufgefallen sein, wie einer seiner vor dem Weltkriege geschriebenen Artikel in genanntem Blatte Anlaß wurde zu wichtigen politischen Verhandlungen der eidgenössischen Behörden. Im Frühjahr 1914 war er mit dem Vorschlage hervorgetreten, angesichts der damals schon erörterten Kriegsgefahr sich mit den Nachbarmächten in Verbindung zu setzen, um allfällig gegen Beherbergung und Verpflegung ihrer Kriegsverwundeten und Kranken, von den Staaten die Zusicherung unserer ungeschmälerten Verpflegung zu erhalten. Die französische Botschaft war auf den Artikel aufmerksam geworden und der Botschafter, damals Herr Beau, nahm davon Anlaß, bei Bundesrat Hoffmann vorzusprechen und ihm anzubieten, im Kriegsfall uns die Zufuhr von Getreide durch Frankreich zu sichern. Das war der Ursprung der Verhandlungen, die bald danach vom Generalstab im Auftrage des Bundesrates mit Frankreich und Deutschland geführt wurden, und die uns nicht nur die Zufuhr des Getreides von Nord- und Südamerika in gewissem Maße ermöglichten, sondern auch die Einfuhr der in Deutschland lagernden schweizerischen Getreidevorräte uns sicherten. — So hat er dem Lande auch mit seiner Feder einen wertvollen Dienst geleistet. Wenn er sich auch gar nichts darauf einbildete, so freute ihn der Erfolg seines Artikels doch noch in späteren Jahren.



† Oberst Ludwig von Tscharner.

Tscharner war kritischen Geistes und ein Meister der Dialektik; zur Anregung des Wortkampfes liebte er die Aufstellung von Paradoxen. In der Tiefe seines Herzens und Gemütes aber wohnte eine ernste Lebensauffassung und eine Treue und Anhänglichkeit, die seinen Freunden unverborgen blieben und stets wieder zum Bewußtsein kamen. Gott schenke ihm eine freudige Lösung der Rätsel des Lebens, die ihm hienieden so oft zu schaffen machten.

(„Bündner Tagbl.")

† Dr. Walther Lang,

gew. Arzt in Bümpliz.

Am 22. August starb infolge einer Krankheit, die ihn auf einer Ferienfahrt

† Dr. Walther Lang.

nach Südfrankreich befallen hatte, Herr Dr. Walther Lang, im Alter von noch nicht 44 Jahren. Es war wie eine Warnung des Schicksals, als ihm am 2. August der große Sturm im Kanton Freiburg Bäume über den Weg warf, so daß er an einer Stelle umkehren mußte. Aber das Vorbestimmte erfüllt sich.

Walther Lang ist am 4. November 1883 als jüngstes Kind des Arnold und der Elisabeth Lang-Wildermuth in Bern geboren. Er war ein aufgeweckstes, frohmütiges Kind. Nach der Primarschule Sulgenbach besuchte er das Freie Gymnasium, bestand mit bestem Erfolg die Maturität, und wandte sich dann dem Studium der Medizin zu. Er schloß sich der Studentenverbindung „Zähringia" an, zu der ihn sein bei aller Frohnatur doch ernstes Wesen hinzog... Er hatte früh schon den Ernst des Lebens erfahren; kaum zehn Jahre war er alt, als ihm ein Schlaganfall den Vater entriß, und die Sorgen blieben nicht aus. Die drei Kinder hatten schon früh daran mitzutragen. Walther Lang mußte sich als Student einen großen Teil der Mittel zum Studium erwerben. Als sein älterer Bruder Arnold von Bern wegzog und einen eigenen Hausstand gründete, stand Walther neben seinen Studien der Mutter bei in der Redaktion des „Neuen Hausfreund". Trotz alledem hat er das Studium mit aller Gründlichkeit betrieben und es nach kurzer Zeit mit einem sehr guten Staatsexamen abgeschlossen. Dr. Walther Lang wurde dann Assistenzarzt im Zieglerspital. 1910 verheiratete er sich in Unterkulm im Aargau, wo er ein Jahr zuvor seine erste Praxis eröffnet hatte, mit Fräulein Käthe Gattiker. Schon 1911 zog er nach Bümpliz, wo er ein eigenes Heim erwarb und seither in einer Art zum Wohle der Bevölkerung wirkte, daß Samariter, die ihn aus der Nähe beobachten konnten, gesagt haben, diese Arbeit sei „Gottesdienst im Alltag".

Aber auch in dieser segensreichen Zeit voll kräftigen Wirkens blieben ihm schwere Schläge nicht erspart. 1917 starb plötzlich sein älterer Bruder, Dr. Arnold Lang, Gemeinderat und Polizeidirektor der Stadt Bern, nach dem Tode des Vaters sein treuer Berater. 1913 schon war die Mutter abberufen worden, die infolge eines Hirnschlages jahrelang krank war. Wie nahe ging es dem Arzt, ihr nicht helfen zu können!

Wir Freunde und Verbindungsbrüder Walther Langs liebten und ehrten in ihm den männlichen Charakter, der nicht lauter äußerer Anerkennung bedurfte, um seines Wertes gewiß zu sein. Diese stolzbescheidene Art schien uns immer etwas Vorbildliches. Dr. Lang hätte wohl mit seinen großen Geistes- und Willensgaben die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen, sich ins Licht setzen können wie irgend einer. Er blieb in strengster Pflichterfüllung Tag und Nacht bei seinen Kranken, erfüllte im Kleinen eine große Aufgabe und war, wie Prof. Dr. H. Guggisberg an seinem Sarge sagte, ein Arzt von ganzem Herzen, der immer den leidenden Menschen vor sich sah und es als persönlichstes Glück empfand, wenn er durch eine Frühdiagnose ein Uebel abwenden konnte.

Am 22. August wurde Dr. Lang im Krematorium zur letzten Ruhe bestattet. Keine Umstände waren gemacht worden..., aber der Raum war zu klein für die Trauergemeinde. Hier bezeugte eine ergriffene große Menschenschar, viele aus den bescheidensten Ständen, was es heißt, ein Arzt von ganzem Herzen zu sein.

Herr Notar Walther Wehrli legte dem treuen Freunde Band und Mütze als die äußern Zeichen der Lebensverbindung auf den Sarg; Professor Guggisberg sprach ein schmerzbewegtes Wort namens der Berufsgenossen. Ueber den bittern Tod hinaus lebt das Beispiel dieses an Worten armen, an Treue reichen Mannes. Möge es auch der Witwe, der Tochter und der Schwester in ihrem fast vernichtenden Schmerz zur Aufrichtung dienen. Ernst Schürch.

Am 8. September feierte Herr Nationalrat J. Jenny in Worblaufen seinen 70. Geburtstag. Nationalrat Jenny steht dem Schweizerischen Bauernverband seit seiner Gründung, also mehr als 30 Jahre als Präsident vor; seiner Initiative ist es zu verdanken, daß 1897 der Grundstock zu diesem Verbande gelegt wurde. —

In Lützelflüh legte nach 43jährigem Schuldienst Herr Oberlehrer Friedrich Stramm sein Amt nieder. — Im Alter von 60 Jahren starb alt Großrat Paul Flückiger-Althaus, Gutsbesitzer in Bifang. Er war durch Jahre Einwohnergemeindepräsident und Präsident der Sekundarschulkommission. —

Am 10. ds. morgens verstarb in Bleienbach nach langem Leiden Herr Pfarrer Karl Wyß im 64. Altersjahr. Er war 21 Jahre lang Pfarrer der Gemeinde. —

In Graßwil erlag im 54. Altersjahr der Präsident der Ortsgemeinde Niedergraßwil, Fritz Luder, einem Schlaganfall. Er war Präsident der B. G. B., der landwirtschaftlichen Genossenschaft und der Käsereigenossenschaft. —

In Langnau starb am 9. ds. nach längerem Leiden der gewesene Bahnhofvorstand Herr Adolf Gerber. Er war 1877 in den Bahndienst getreten und amtete von 1907 bis zum 1. Juli d. J. als Vorstand in Langnau. Damals trat er nach 50jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand, den er nur 2 Monate lang genießen konnte.

Bei der Gemeindeabstimmung in Thun vom 11. ds. wurde das Projekt betreffend eines Schulgebäudes für das Progymnasium und der hiefür erforderliche Kredit von Fr. 1,100,000 mit 737 gegen 427 Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 27 Prozent. — Die Haussammlung für die Unwettergeschädigten ergab in der Gemeinde Thun Fr. 2802.20, ohne den Beiträgen der Bankinstitute. —

In Delsberg verschwand während der Kassenrevision der Beamte Antoine Ecabert. In der Kasse wurde ein Fehlbetrag von annähernd 6000 Franken konstatiert. Nach Ecabert, der im Besitze eines Auslandspasses ist, wird gefahndet. —

In Ursenbach erkrankten nach dem Genuß von Kalbfleisch mehrere Personen unter Vergiftungserscheinungen. Der 66jährige Gottfried Marending ist der Vergiftung erlegen, die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. —

In Lüscherz erkrankten nach dem Genuß von Pilzen die Eheleute Burgdorfer und ihr 15jähriger Adoptivsohn. Der Ehemann und der Sohn sind im Bieler Spital gestorben, die Frau liegt noch schwer krank darnieder. —

Stadt Bern

In der Sitzung des Stadtrates vom Freitag den 16. ds. werden die folgenden Traktanden verhandelt: 1. Asphaltierung des westlichen Teils des Hirschengrabens. 2. Werkstattanbau an das alte Anstaltsgebäude des Greisenasyls. 3. Verkauf einer Bauparzelle im Jolimontgut. 4. Stadttheater, Betriebsdefizit. 5. Interpellation Häberli betreffend Parkstraße. 6. Motion Lüthi betreffend Familienbad in der Elfenau. —

Am 8. ds. starb nach kurzem schwerem Krankenlager im Alter von 61 Jahren Herr A. Brütsch, Abteilungschef der B. L. S. und B. N. — Am 9. ds. starb im Salemspital Herr Dr. Hermann Rooschütz, der lange Jahre mit großem Erfolg in Aarwangen als Arzt gewirkt hatte. —

Die Berner Musikinstrumentenfabrik O. Hofmann erhielt an der Internationalen Musikausstellung in Frankfurt a. M. in Anerkennung ihrer künstlerischen Erzeugnisse den Staatspreis des deutschen Reiches. —

Die Sammlung für die Unwettergeschädigten in der Stadt Bern hat sich nunmehr auf Fr. 44,002.25 erhöht. —

Anläßlich des Bärnfestes kamen am 3. ds. vormittags 12,000 und am 4. ds. vormittags 13,000 Personen mit der Eisenbahn in der Stadt an. Am Sonntag abend verreisten rund 26,000 Personen. Am Samstag wurden 15, am Sonntag 20 Extrazüge ausgeführt. Der ganze Verkehr wickelte sich ohne Unfall ab. —

Im Jahre 1926 besuchten in Bern die Kinematographen 933,059, das Stadttheater 95,222, das Alhambratheater 80,422, das Corso 94,400, den Kursaal Schänzli 56,934 und die Kunsthalle 5730 Personen. —

Am 10. und 11. ds. feierte die Pfadfinderabteilung „Patria" im Zehendermätteli an der Aare ihren Abteilungstag, der als einfaches Wochenendlager durchgeführt wurde. Es wurden Zelte aller Art, vom einfachen „Schlauch" aus Militärzelttüchern bis zum mittelalterlichen Hauptmannszelt aufgeschlagen. Nach einer gelungenen Fuchsjagd placierte man sich ums Lagerfeuer, das aber leider verregnet wurde. Am Sonnnachmittag wurde das Lager wieder abgebrochen. —

Beim Einfahren des Freiburger Personenzuges, der um 13.50 in Bern ankommen soll, sprang am 9. ds. Fräulein Wernli aus Bümpliz vom noch fahrenden Zug ab und geriet unter die Räder. Es wurden ihr beide Beine zwischen Knöchel und Schienbein überfahren. Sie wurde nach dem Inselspital verbracht, wo ihr beide Beine amputiert werden mußten. —

Verhaftet wurde am 6. ds. ein älterer Mann der verschiedene Ladendiebstähle ausgeführt hatte. Man fand in seinem Quartier noch Damenhüte, Herrentaschentücher, einen Damenunterrock, einen Läufer und drei Ziertischdecken, deren Herkunft noch nicht festgestellt werden konnte. — Im Aarebad wurde ein 18jähriger Jüngling beim Durchsuchen der Kleider Badender ertappt. Er hatte einen Barbetrag von Fr. 7 in den Händen und gestand, in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Diebstähle in der Badanstalt ausgeführt zu haben.

Das Amtsgericht verurteilte einen jungen Stadtberner, der drei Semester das Technikum Burgdorf besucht hatte, keine Stelle finden konnte und um sich Taschengeld zu verschaffen, Badediebstähle verübte, zu 6 Monaten Korrektionshaus, bewilligte ihm aber den bedingten Straferlaß auf 4 Jahre. — Sieben junge Mätteler hatten sich zu verantworten wegen Eigentumsbeschädigung und Störung der Nachtruhe. Sie hatten in einer schönen Nacht den Abbruch der drei Waschhäuserruinen in der Matte begonnen und wurden nun von der städtischen Liegenschaftsverwaltung deswegen belangt. Die Liegenschaftsverwaltung bezifferte den Schaden mit Fr .2000. Bei einem Lokalaugenschein wurde aber nur ein solcher von Fr. 32 konstatiert und die Anrainer erklärten sich mit den jungen Burschen solidarisch und wollten nicht in ihrer Nachtruhe gestört worden sein, da sie sich über die Demolierung der häßlichen, im Wege stehenden Waschhäuser nur gefreut hätten. Das Gericht erkannte auf eine Buße von je Fr. 2 wegen des Sachschadens und auf eine Buße von je Fr. 5 wegen des Nachtlärms. Dazu kommt noch ein Neuntel der Kosten, zu welchen alle Angeklagten solidarisch verurteilt wurden. —

Unglücksfälle.

Beim Fliegen. Am 9. ds. nachmittags übte sich auf dem Flugplatz Cointrin bei Genf Leutnant Champod aus Lausanne im Starten und Landen. Infolge einer Motorpanne stürzte der Apparat zur Erde. Der Pilot brach das rechte Bein und erlitt auch sonst noch Verletzungen.

In den Bergen. In den Dolomiten stürzte Fräulein Ilse Goldschmidt, die Tochter des Basler Bankdirektors Goldschmidt, ab; sie starb an den erlittenen Verletzungen.

Verkehrsunfälle. Beim Pestalozzihaus in Näterschen wurde der 67jährige Landwirt R. Hintermeister von einem Automobil erfaßt und zu Boden geschleudert. Er blieb tot liegen. — In Luzern wurde der 42jährige Jakob Huber aus Schötz von einem Lastautomobil überfahren und getötet.